Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 86 (2011)

Artikel: Die Parkanlage "Zum Ochsen" : eine Analyse der Pläne aus dem Stadtarchiv

Autor: Knecht, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-325044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Philipp Knecht, Zurzach. Der Verfasser ist Historiker und Lehrer. Sein Hauptinteressengebiet liegt bei wirtschafts- und technikgeschichtlichen Fragestellungen.

Die Parkanlage «Zum Ochsen»

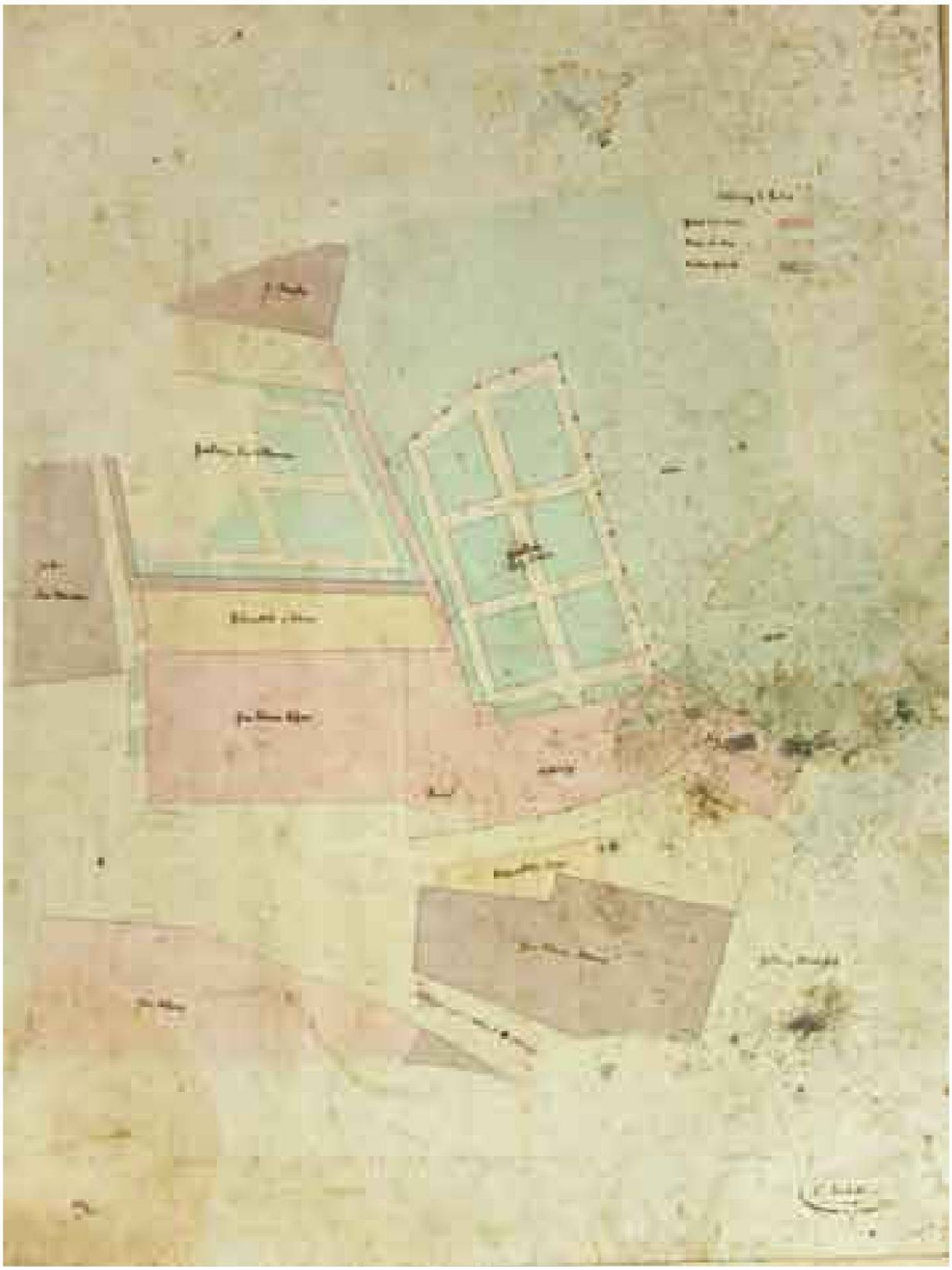
Eine Analyse der Pläne aus dem Stadtarchiv

Klickt man auf dem Online-Stadtplan von Baden beim Betrachten des Bäderquartiers unten rechts auf «Nutzungsplan», so sieht man, dass zwischen der Römer- und der Parkstrasse eine Parkzone besteht.[1] Es handelt sich dabei um die hinter der Dependance «Zum Ochsen» gelegene Parkanlage, welche Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit einer Reihe von Plänen dazu, welche im Stadtarchiv Baden unter der Signatur P.81 «Pläne Verenahof, Armenbad, Bäder» aufbewahrt sind.[2] Anhand von vier Abbildungen soll hier die Entstehung des Parks aufgezeigt und beschrieben werden, in welchem Rahmen sich die Umgebung verändert hat. Am Schluss soll dann noch die heutige Situation zur Sprache kommen.

Die Situation vor den baulichen Veränderungen auf dem Areal

Die Anlage wurde im Zusammenhang mit einer Erweiterung der Gebäulichkeiten «Zum Ochsen» erstellt, welche im Besitz der Nachkommen von Caspar Joseph Diebold waren, der seinerseits 1702 durch Heirat in den Besitz des Ochsens gekommen war. Der für die Umbauten zuständige Architekt war Caspar Joseph Jeuch.[3] 1845 musste darum der «Kleine Ochsen» der Dependance weichen.[4] Erstaunlicherweise ist in den Plänen auch nach dem Neubau immer noch vom «Kleinen Ochsen» die Rede. Leider sind die Pläne in einem nicht besonders günstigen Zustand, so sind sie teils eingerissen und von Mikroorganismen befallen, da sie jahrzehntelang im Dachgeschoss des «Ochsen» aufbewahrt wurden. Dies führt dazu, dass man gewisse Eintragungen nur schwer entziffern kann.

Den ersten Plan findet man unter der Signatur P.81.2.10. Er ist undatiert, geht aber mit Sicherheit auf das Jahr 1842 zurück. Er stellt die Situation vor den Umbauten dar und stammt vom Architekten Jeuch selbst, wie man unten rechts



Der Plan, der um 1842 entstanden sein muss, stellt die Situation des Ochsenparks vor den Umbauten des 19. Jahrhunderts dar. Stadtarchiv Baden, P.81.2.10.

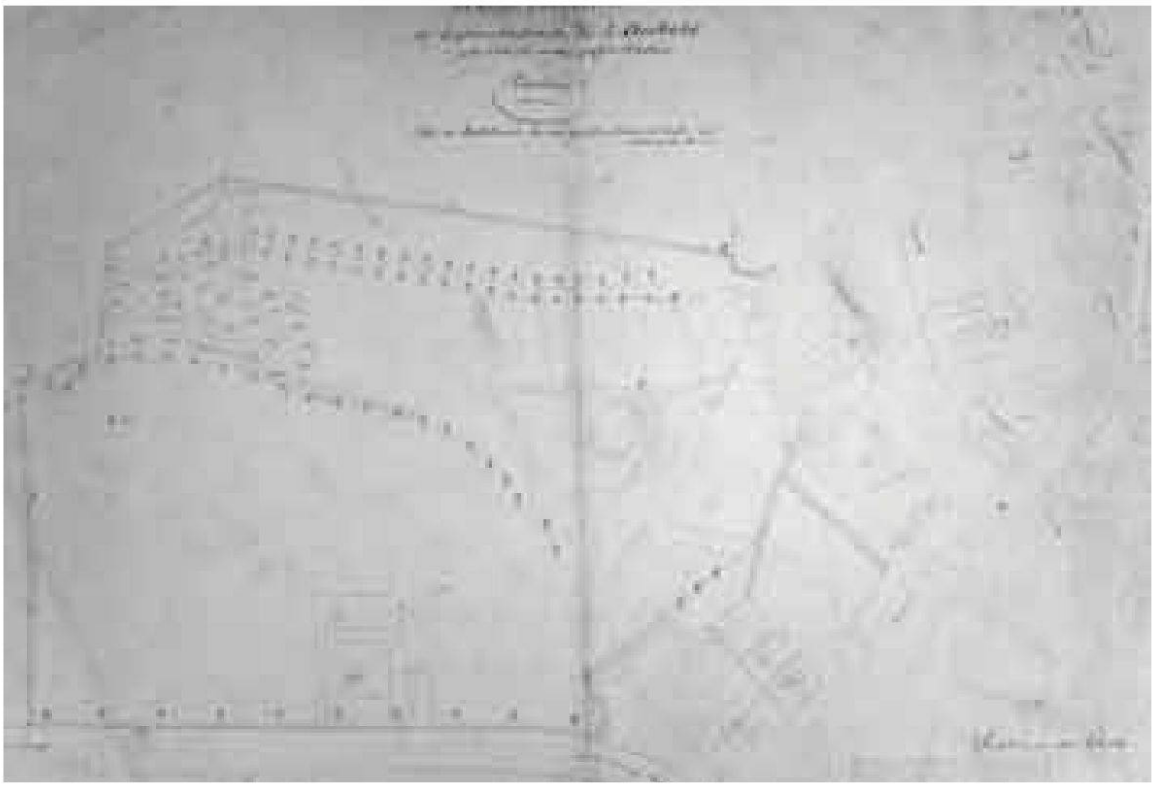
unschwer erkennen kann.[5] Betrachtet man den Plan im direkten Vergleich zu den weiteren drei, so fällt auf, dass die Ansicht Richtung Westen ausgerichtet ist, im Gegensatz zu den beiden anderen, die genordet sind. Das kann beim erstmaligen Anschauen Schwierigkeiten bereiten, zumal die Gebäude in der näheren Umgebung zum Teil nur im Ansatz abgebildet sind. Vermutlich stimmen auch die Gebäudefluchten der einzelnen Häuser nicht ganz mit der Realität überein. Zentral auf dem Plan ist das Gebäude «Zum kleinen Ochsen» abgebildet, welches sich direkt gegenüber dem «Ochsen» befindet. Dem schliessen an seiner rechten Seite eine Remise, Stallungen und ein Gebäude zur Holzlagerung an, gegen vorne befindet sich ein Hühnerstall.[6] Im Anschluss daran kommt eine Mauer, welche nach der Färbung zu urteilen nicht im Besitz der Nachkommen von Diebold ist. Hinter der Mauer liegt der Garten «zu den 3 Sternen», welcher, seinerseits Richtung Norden durch eine Mauer abgetrennt, an den Garten des «Ochsens» grenzt. Die Besitzverhältnisse werden hier direkt auf dem Plan vermerkt. Neben dem Garten befindet sich eine Wiese, auf welcher später dann auch der Park realisiert wurde. Abgebildet auf dem Plan ist noch ein weiteres Gebäude, welches später in den Besitz der Diebolds gelangen wird.[7]

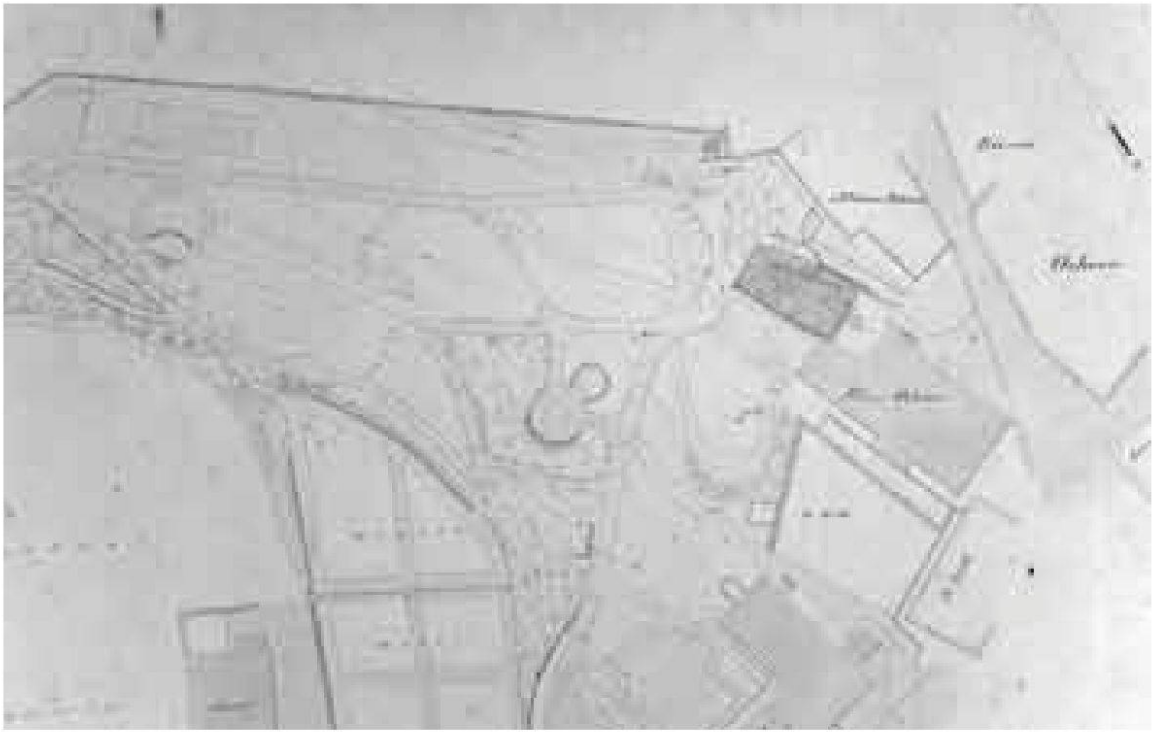
Wie soll sich das Areal in Zukunft präsentieren? – Die Pläne zur Umgestaltung

Im zweiten Plan wird die Parkanlage konkreter. Hauptsächlich wird sie auf der Wiese realisiert, gleichzeitig finden noch Veränderungen in der Häuserzeile des «kleinen Ochsens» statt. Gemeint ist damit der Bau der Dependance. Hergestellt wurde der Grundrissplan mit Massstab 1:250 von einem gewissen J. Bringolf im Sommer 1844.[8] Bereits mit Tusche ausgeführt ist der Verlauf der Wege im Park sowie die Bepflanzung. Interessanterweise findet man auch Zeichnungen mit Bleistift, welche sowohl die Parkgestaltung als auch die Gebäude betreffen.[9] Wir werden bei den weiteren Plänen sehen, dass die folgenden Veränderungen genau so gemacht wurden, wie es auf diesem Plan eingezeichnet ist. Teilweise sind bei gewissen Gebäuden Schraffuren mit Bleistift vorhanden, wie beispielsweise beim «Ochsen», beim «kleinen Ochsen» und beim Gebäude, welches auf dem vorhergehenden Plan noch nicht im Besitz der Diebolds gewesen ist.[10] Die Pläne lassen den Schluss zu, dass dieses L-förmige Gebäude auch um 1845 analog zur Dependance neu gebaut worden ist. Es ist weiter denkbar, dass man mit den Schraffuren auf dem Plan deutlich machen wollte, wo man vorhatte, Eingriffe in die bestehende Bausubstanz zu machen. Dies lässt sich wiederum direkt im Vergleich, wie schon bei der Parkgestaltung, mit den beiden folgenden Plänen nachweisen. Ebenfalls mit Bleistift eingezeichnet ist ein weiteres geplantes Gebäude an der Römerstrasse.

Die Park- und Gebäudesituation nach 1875

Der nächste Plan stammt aus dem Jahr 1878 mit einem Nachtrag von 1883, womit der Brunnen an der Römerstrasse gemeint ist, welchen man noch heute an der gleichen Stelle vorfinden kann und auf dessen Brunnentrog die Jahreszahl 1882 eingemeisselt ist. Zu dieser Zeit waren die Umbauten respektive die Neugestaltung des Areals abgeschlossen. Wiederum handelt es sich um einen Grundrissplan im gleichen Massstab wie der vorhergehende. Genauer ausgeführt sind die Fluchten der einzelnen Gebäude. Waren sie beim ersten Plan noch etwas gar grob, so konnte man beim zweiten doch die Umrisse besser erkennen. Auf den ersten Blick bestehen gewisse Ungenauigkeiten. So sind auf dem Plan die Gebäude ihrem Verlauf nach eingetragen. Der Garten allerdings auch, weshalb es hier Potenzial zur Verwechslung gibt. Beim zweiten Betrachten fällt auf, dass der Verlauf der Häuser immer in roter Farbe gehalten ist. Beim Garten hingegen findet man schwarze Linien vor.[11] Der Park erstreckt sich entlang der Häuserzeile zum kleinen Ochsen. Ersichtlich ist auch, dass die Stallung – hier als Scheuer benannt – der Grünanlage weichen musste. In der linken oberen Ecke des Parks wurde noch ein kleines rundes Gebäude errichtet, dabei handelt es sich mit grösster Sicherheit um ein kleines Gartenhäuschen.[12] Dieses ist übrigens auch auf dem vorherigen Plan vermerkt, dort ist es aber noch viereckig.[13] Was als neues Element erstmals in den Plänen erscheint, ist die Darstellung der Topografie des Areals, welche mit Hilfe von Höhenlinien visualisiert wird. Man sieht dabei sehr gut, dass das Gelände im Bereich der Häuserzeile zum «kleinen Ochsen» und des Teiches flach ist, während es gegen den neuen Standort des Gemüsegartens und die Scheune hin ansteigt. Das erklärt auch die Mauer am nördlichen Rand des Gartens. Die Niveau-Unterschiede lassen sich auch heute noch erahnen, wenn man vom Bäderquartier der Römerstrasse in Richtung Kurtheater entlanggeht. Den Geländeanstieg wusste man auszunützen und liess darin einen Keller ein. Gegen das Ackerland hin verflacht sich die Topografie wieder. Insgesamt gibt es in der Parkanlage einen Niveau-Unterschied zwischen 85 und rund 103.[14] Um welche Einheit es sich handelt, kann man aus dem Plan leider nicht schliessen. Im Bereich des Massstabes ist unten in der Mitte eine Grafik abgebildet, diese kann man jedoch nicht auf die Höhenunterschiede anwenden. Aus dem Plan kann man auch schliessen, dass die Vermessung des Areals anhand von drei Punkten (A, B, C) gemacht wurde. Eine Angabe in Metern ist wahrscheinlich. Diese Vermutung drängt sich zum einen auf, wenn man das Gelände vor Ort betrachtet. Zum anderen werden Höhenangaben in der Regel in Metern angegeben, so auch auf sämtlichen Kartenwerken der Schweiz.[15] Punkto Gestaltung der Parkanlage kann man anhand der Farbgebung auf dem Plan seine





Die Situation im Sommer 1844 noch während der Planungsphase. Ein Teil der Parkanlage ist bereits mit Tusche ausgeführt. Stadtarchiv Baden, P.81.1.1.

Auf dem Plan von 1878 sind die Umbauten abgeschlossen, lediglich der Brunnen folgt 1882 noch, was hier am Nachtrag von 1883 zu sehen ist. Stadtarchiv Baden, P.81.1.3.

Schlüsse ziehen. Die hellgrünen Einfärbungen deuten auf Rasenflächen hin, während die dunkelgrünen Stellen auf dichtere Bepflanzung mit Buschwerk oder Bäumen hinweisen.[16]

Der letzte Plan der kleinen Sammlung ist wiederum ein Übersichtsplan mit dem gleichen Massstab wie die beiden vorhergehenden. Auch die Topografie wird wieder mit Höhenlinien erkenntlich gemacht. Eine Datierung lässt sich keine finden, allerdings wird er nach 1883 entstanden sein, da am unteren Rand der Brunnen bereits eingezeichnet ist.[17] Die Gestaltung der Parkanlage lässt sich auf diesem Plan deutlich sehen. So erkennt man, dass bei den steileren Passagen Bäume und Büsche angepflanzt worden sind, dies im Bereich der Grenze zum Gemüsegarten, wo es grosse Geländeunterschiede gibt. Was neu auf dem Plan erscheint, ist die blaue Linie, welche vom Brunnen über die Scheune und durch den Garten hinunter zum «kleinen Ochsen» führt. Mit grösster Sicherheit wird es sich dabei um eine Wasserleitung handeln.[18]

Wie präsentiert sich das Areal in der Gegenwart?

Anhand der Pläne lassen sich Rückschlüsse auf die Planung und damit verbunden auch auf die Umgestaltung des Areals in den Jahren zwischen 1844 und 1878 ziehen. Es lässt sich gewissermassen ein Projektablauf skizzieren, wobei man ehrlicherweise anmerken muss, dass man nicht allzu sehr ins Detail gehen kann. Es beginnt mit dem ersten Plan, wo eine Art Bestandesaufnahme gemacht wird. In der Folge lassen sich die Veränderungen im Bereich der Häuserzeile zum «kleinen Ochsen» sowie in der Umgestaltung des Areals mit dem Versetzen des Gemüsegartens und der Scheune zeigen. Diese Bereiche wurden auf dem Grundstück weiter weg verlegt, quasi «ausgelagert», und der Park in die Nähe der Kurgästehäuser geholt.

Das damalige Ackerland und auch der Gemüsegarten präsentieren sich heute als überbaut und zur Wohnzone W2 zugehörig.[19] Einzig den erwähnten Brunnen und das heute als Wohnhaus genutzte Haus, das auf Plänen als «Diebold zum Ochsen» markiert wurde, findet man noch an der ursprünglichen Stelle vor. Die Parkanlage selber ist verwildert und zugewachsen. Es ist praktisch unmöglich, von aussen her Einsicht in das Areal zu nehmen. Den Eingang an der Römerstrasse und den Weg inklusive Rinnstein in der Mitte am Keller vorbei hinunter zum flachen Teil mit dem Teich kann man auch heute noch beschreiten. Direkt hinter der Dependance finden die Grabungen statt. Bei den beiden Hauptgebäuden hat sich in der Bausubstanz nichts verändert. Nur so viel, dass die Dependance renoviert worden ist und heute als Geschäftshaus genutzt wird, während das Gebäude «zum Ochsen» leer steht und auf bessere Tage wartet.

Auf dem letzten Plan aus den Jahren nach 1883 ist die Bepflanzung des Gartens sichtbar.
Stadtarchiv Baden, P.81.1.8.

Anmerkungen

[1] http://stadtplan.baden.ch/scripts/map_ba2/startmap.pl?_pid=1276527052&_log=no&_fs_name=_fs_sp2.inf&_ref=http://stadtplan.baden.ch/%23 (Stand: 14. 5. 2010).

[2] Der Bestand umfasst eine Schenkung der Verenahof AG im Umfang von 47 Einheiten aus der Zeitspanne von 1842 bis 1968. Vgl. dazu: Archivplan Stadtarchiv Baden, Bestand P.81.

[3] Ebenda.

[4] Vgl. dazu: Informationen an der Hauswand der Dependance «Zum Ochsen».

[5] Stadtarchiv Baden, P.81.2.10.

[6] Ebenda.

[7] Ebenda.

[8] Stadtarchiv Baden, P.81.1.1.

[9] Ebenda.

[10] Ebenda.

[11] Stadtarchiv Baden, P.81.1.3.

[12] Ebenda.

[13] Stadtarchiv Baden, P.81.1.1.

[14] Stadtarchiv Baden, P.81.1.3.

[15] Ebenda.

[16] Ebenda.

[17] Stadtarchiv Baden, P.81.1.8.

[18] Ebenda.

[19] http://stadtplan.baden.ch/scripts/map_ba2/startmap.pl?_pid=1276880593&_log=no&_fs_name=_fs_sp2.inf&_ref=http://stadtplan.baden.ch/%23 (Stand: 18. 6. 2010).